

# Geschichten



vom



Weihnachts-WIR 

der Klasse 4A



Schreibprojekt - Dezember 2021

Merry Christmas

Merry Christmas

Merry Christmas



Merry Christmas



Merry Christmas



Merry Christmas

Merry Christmas

Merry Christmas



Merry Christmas

Merry Christmas

Merry Merry Christmas

## Das Weihnachts-WIR

In einer Schneeflocke wurde einst ein Weihnachts-WIR geboren. Es war grün, zottelig, langohrig und dick. Als es 128 Jahre alt wurde, durfte es Weihnachten feiern. Alles war wunderbar, es schneite sogar und Geschenke lagen unter dem Baum. Das WIR hatte selbst geholfen den Baum zu schmücken. Er hatte goldene und rote Kugeln und oben einen gelben Stern an den Baum gehangen. Als der Weihnachtsmann kam, sprach unser WIR ihn an: „Du, sag mal Weihnachtsmann? Was ist eigentlich das Wichtigste an Weihnachten?“ Daraufhin sagte der Weihnachtsmann: „Liebes WIR, der Sinn von Weihnachten ist, dass man mit seinen Liebsten zusammen ist.“ „Achso, danke lieber Weihnachtsmann. Jetzt weiß ich endlich, was das Wichtigste an Weihnachten ist.“ Daraufhin verschwand der Weihnachtsmann. Am nächsten Tag wachten alle WIRS auf, unser WIR jedoch rannte nicht zu den Geschenken. Er rannte zu seinen Liebsten und wünschte ihnen frohe Weihnachten. Seine Geschenke packte er nicht aus, sondern verschenkte sie an die Armen. Dies war das schönste Weihnachten, das war allen klar.

Von Leni, Klasse 4a



## Das kleine Weihnachts-WIR

Seine Geschichte begann so: 1995 als ein Baby geboren wurde, kam irgendwas Großes dazu. Er sagte: „Hallo ich bin das kleine WIR“. Die Mutter sagte geschockt: „Hallo zurück“. Das Baby begann zu weinen. Das WIR erklärte, dass sie und ihr Baby ein WIR sind. Die Mutter fragte: „Und wie ist es passiert, dass ich und mein Baby ein WIR sind?“ Das WIR antwortete: „Du und dein Baby habt eine Verbindung, also wirklich eine große Verbindung und Zack hier bin ich. Die Mutter hat es jetzt verstanden, sie sagte: „Also wenn es eine Verbindung gibt, kommst du.“ „Genau“, sagte das WIR. „Wenn es Weihnachten ist, bin ich das Weihnachts-WIR.“ Die Mutter fragte: „Wie siehst du dann aus?“ Das WIR antwortete: „Das wirst du dann sehen.“

Von Alessio, Klasse 4a

Merry  
Christmas



## Das Weihnachts-WIR

In der kleinen WIR-Stadt lebten alle möglichen WIRS. Zusammen hatten sie viel Spaß. Eines Tages fing es an zu schneien. Das kleine WIR war ganz begeistert von den Schneeflocken. Da kam ein altes, weises WIR vorbei und fing an zu reden: „Hallo kleines WIR, was tust du denn da?“ Das kleine WIR antwortete: „Ich schaue den wunderschönen Schneeflocken zu und summe dazu.“ „Aha!“, sagte das alte, weise WIR. „Hast du schon einmal etwas von Weinachten gehört?“, fragte der Weise dann. „Nö. Was ist denn Weihnachten?“, fragte das kleine WIR. „Weihnachten ist für mich das Schönste im Jahr. Da bekommt man Geschenke und isst ganz viel und so weiter.“ Als das weise WIR sich umdrehte, schnarchte das kleine WIR vor Langeweile. Das alte, weise WIR drehte sich um und ging. Da sprang das kleine WIR auf und wartete bis das alte WIR verschwunden war. Dann rannte es in Richtung verschneites Gebiet. Es rannte und rannte und flüsterte dabei: „Ich werde Weihnachten schon noch entdecken und feiern.“ Das kleine WIR lief immer langsamer, weil es immer kälter wurde und bald schon fiel es auf den Boden und konnte nicht mehr runter laufen oder hoch. Es fror fürchterlich und hatte Angst so alleine in der Kälte. Da, plötzlich flog irgendetwas über das kleine WIR hinüber. Das kleine WIR rief mit aller letzter Kraft: „Hilfe! Ich bin hier unten!“. Dann fiel es in den Schnee. Auf einmal kam das fliegende Ding zu dem kleinen WIR runter und ein dick eingepackter Mann kam aus einem Schlitten heraus, hob das kleine WIR auf und wickelte das kleine WIR in eine Decke ein und hob es in den großen Schlitten. Dann trieb der Mann die Rentiere an, die sich vorne am Schlitten befanden. Schon hob der Schlitten ab und flog davon. Als der Schlitten über der kleinen WIR-Stadt war, wachte das kleine WIR wieder auf und schaute vorsichtig über den Rand. Der Schlitten flog immer tiefer und schon bald berührte er den Boden. Das kleine WIR schaute zu dem Mann, der vorne im Schlitten saß. Da, plötzlich drehte sich der Mann um und sagte zum kleinen WIR: „Hallo liebes WIR,

ich bin der Weihnachtsmann." Das kleine WIR sagte: „Achso, du bist also Weihnachten.“ „Nein, ich Sorge nur für die Geschenke.“, sagte der Weihnachtsmann. „Yippie! Ich weiß jetzt was Weihnachten ist und kann es endlich feiern.“

Von Jule, Klasse 4a



## Das Abenteuer vom Weihnachts-WIR

Das Weihnachts-Wir hilft dem Weihnachtsmann und ist ein Freund von Kindern. Aber es gibt noch andere WIR's, zum Beispiel das Sommer-WIR oder das Herbst-WIR. Das Weihnachts-WIR ging an Heiligabend von Haus zu Haus, weil der Weihnachtsmann krank war. Alle Geschenke waren nun fertig, außer eins. Das Weihnachts-WIR traute sich nicht ins Haus zu gehen, weil alle Lichter an waren. Nach 15 Minuten waren alle Lichter aus. Nur eins nicht, das im Kinderzimmer. Das Weihnachts-WIR hatte keine Lust mehr zu warten, deswegen beschloss er eine Freundschaft zu schenken, weil das Kind keinen Freund hatte. Am Morgen war das Kind ziemlich traurig. Aber als er nach draußen kam, war er ziemlich froh, weil ihn ein Kind gefragt hat, ob sie seine Freunde sein wollen: „Ja natürlich, warum nicht?“ Und zum Schluss sagte er: „Es war das beste Geschenk der ganzen Welt!“

Von Dominik, Klasse 4a





## Das Weihnachts-WIR

Es war einmal das Weihnachts-WIR. Das Weihnachts-WIR war sehr nett, klug, lustig, hilfsbereit und nett. Es war eben ein toller Freund für jemanden. Mit dem Weihnachts-WIR wollte jeder befreundet sein. Jeder mochte es und jeder kannte das Weihnachts-WIR. Es war außerdem der beste Freund vom kleinen WIR. Die Beiden sind unzertrennlich. Das Weihnachts-WIR hilft sogar dem Weihnachtsmann und dem Nikolaus. Das Weihnachts-WIR hilft, wo es kann. ES baut auch gerne Schneemänner.

Von Leo, Klasse 4a

Leo



## Das kleine Weihnachts-WIR

Es war einmal ein kleines WIR-Ei. Das lag in einem großen WIR-Nest. Es war so warm, dass das WIR-Ei anfangen zu knacken. Da kam ein kleiner, grüner zotteliger Kopf zum Vorschein. Das kleine WIR stieg aus dem letzten Stück Ei und stolperte. Es quengelte: „Au hab Aua!“ „Duff!“ schon wieder. Fünf Jahre später war das WIR etwas größer. Es beschloss umzuziehen in ein Dorf. Das kleine WIR ging los. Zwei Tage später fand es ein Dorf. Das WIR war ein Tag vor Weihnachten gekommen und das WIR sah einen großen Tannenbaum mitten im Dorf. Die Dorfbewohner schmückten etwas den Tannenbaum. Das kleine WIR rannte in Richtung Tannenbaum. Die Dorfbewohner sahen das WIR und freuten sich über das WIR und ließen es den Tannenbaum schmücken. Es nahm rote Kugeln und pinke Kugeln. Da war der Tannenbaum auch schon bunt. Die Dorfbewohnerkinder fragten das WIR: „Möchtest du hierbleiben und Weihnachten feiern?“ Natürlich sonst wäre ich nicht hier“, antwortet das WIR. Die Dorfbewohner jubelten und nannten es das Weihnachts-WIR.

Von Malou, Klasse 4a



## Das Weihnachts-WIR rettet Weihnachten

Es war ein sterniger Abend, als das WIR einen riesengroßen Stern sah, der sich bewegte. Das Weihnachts-WIR folgte ihm als es sah, dass der Stern über einen Stall hielt, um den Wölfe standen. Da sah das WIR einen Mann, der um Hilfe schrie. Das WIR machte das einzig Gute und rannte auf die Wölfe zu. Die hatten so viel Angst, dass sie in den Wald rannten und nicht wieder kamen. Der Mann sagte mit tiefer Stimme: „Hallo Weihnachts-WIR.“ „Woher kennst du mich?“, sagte das Weihnachts-WIR. „Ho Ho Ho, woher ich dich kenne? Du stehst seit 60 Jahren auf der Liste der Guten“, sagte der Mann mit tiefer Stimme. „Auf der Liste der Guten?“, stotterte das WIR. Seine Augen wurden größer und größer. Es sagte „Jetzt weiß ich, wer du bist. Du, du bist das heilige Christkind.“ „Jetzt hast du es erraten“, sagte der Mann. „Komm hilf mir, ich habe viel Zeit verloren.“ „Wobei soll ich dir helfen?“ „Beim Geschenke verteilen, wobei sonst?“ „Okay bin bereit!“, sagte das WIR und der Mann pfiff durch die Hände. Auf Kommando kam ein Schlitten mit Rentieren. Sie stiegen ein und flogen los. Aus der Luft verteilten sie die Geschenke. Am Schluss dankte das Christkind dem WIR. Ein Geschenk schenkte es mir. „Für dich!“, sagte es, „ein Bild von uns im Schlitten.“ „Danke, danke.“, sagte es. Als das Christkind davonflog, winkte es ihm zu und dachte. „Das ist das schönste Weihnachten der Welt!“

Ende.

Von Rasmus, Klasse 4a



## Das Weihnachts-WIR rettet Weihnachten

Noch drei Tage bis Weihnachten und das kleine Weihnachts-WIR ist schon sooo gespannt, was der Weihnachtsmann ihm bringt. Das kleine Weihnachts-WIR hat beschlossen an Weihnachten wach zu bleiben, um den Weihnachtsmann und seine Weihnachtselfen endlich zu treffen. „Endlich ist es soweit. Es ist Weihnachten und endlich kann ich den Weihnachtsmann und seine Weihnachtselfen sehen. Juhu!“, ruft das kleine Weihnachts-WIR. Er schlich sich unter seine Weihnachtsdecke und ließ nur ein kleines Loch frei. Plötzlich hörte er ein Quietschen und guckte aus dem Loch. Das Weihnachts-WIR sah klitzekleine Elfen und rote Stiefel. „Was war das?“, dachte das kleine Weihnachts-WIR. Das Weihnachts-WIR sprang aus der Weihnachtsdecke heraus und fragte: „Wer bist du, roter Stiefelmann? Und was sind das für klitzekleine Elfen?“ „Ich bin Santa Claus, also der Weihnachtsmann. Und das sind meine Weihnachtselfen“, rief der Weihnachtsmann. „Weil du uns schon gesehen hast, kannst du uns helfen die Geschenke zu liefern?“, fragten die kleinen Weihnachtselfen. Wir haben noch soooo viel zu tun und die Geschenke müssen rechtzeitig ausgeliefert werden. Das kleine Weihnachts-WIR nickte und sagte: „Ja natürlich, natürlich helfe ich mit. Was wäre Weihnachten ohne Geschenke?“ Santa, die Weihnachtselfen und das kleine Weihnachts-WIR stiegen alle in den verzauberten Schlitten und flogen davon, um Weihnachten zu retten. Sie flogen über tausende von Kaminen und tausend Dächer. Alle Geschenke wurden geliefert und Weihnachten wurde gerettet.

Von Kiki, Klasse 4a



## Das Weihnachts-WIR

Es war einmal an einem Abend, wo ein kleines Wesen in einem Haus saß und vor dem Kamin las. Es hieß, dass das Weihnachts-WIR keinen Streit mochte. Immer wenn es Streit gab, wurde es ganz klein und wenn sich welche gut verstehen oder nett zueinander sind, wird es ganz groß. Das Weihnachts-WIR lebt bei den Kindern Luis und Leni. Sie verstanden sich immer gut, doch eines Tages stritten sich Luis und Leni so doll um ein Spielzeug, das sie neu gekauft hatten. Und weil das WIR keinen Streit mochte, wurde es ganz klein. Nach einigen Tagen merkten die Kinder erst, dass es doof war zu streiten. Die Kinder suchten nach dem WIR, doch sie fanden es nicht. Sie wurden ganz traurig, doch als sie sich wieder verstanden, wuchs das WIR in der Badewanne. Die Kinder fanden es und wurden richtig glücklich. Von dem Tag an stritten die Kinder sich nie wieder.

**Von Jona, Klasse 4a**

## Das verspätete Weihnachtsgeschenk

Eines morgens ist ein Junge namens Lennard aus seinem Bett herausgefallen. Er hatte einen spektakulären Traum gehabt, von einem grünen Monster, das eine Weihnachtsmütze auf seinem Kopf hatte und einer Zuckerstange, Geschenken und eine dicken Weihnachtssocke auf seinem linken Wichtelohr. Es war gerade neun Uhr und er kam runter zur Veranda. Er hat sich einen warmen Kakao in der Mikrowelle warm gemacht. Plötzlich klingelte es an der Tür. Lennard war ganz überrascht, weil seine beste Freundin Lisa gekommen war. Sie hat sich gedacht, dass sie am 24. nochmal spielen können, aber Lennard hat gesagt: „Eigentlich habe ich keine Zeit mehr, aber was soll’s.“ Lennard hatte gar nicht auf die Zeit geachtet, deswegen haben sie bis 6 Uhr gespielt. Da kam die Mutter und sagte: „Hallo Lisa-Schatz, ich habe eine Überraschung für dich! Wir feiern mit Lennard und seiner Familie!“ Lisa antwortete: „Das ist ja wundervoll.“ Die Mama von Lennard hatte sehr viele Weihnachtsfestmahle gekocht. Jetzt war Lennard’s Bauch voll. Die beiden wollten unbedingt Bescherung. Die Mutter hatte die Glocke geläutet. Die Beiden hatten sehr viele Geschenke gesehen, aber als Lennard alle Geschenke durchsucht hat, hatte er kein Namensschild mit „Lennard“ gefunden. Er ging sehr enttäuscht nach oben in sein Zimmer. Nach zwei Tagen kam durch den Kamin eine seltsame Stimme. „Geschenk ist da. Geschenk ist da für Lennard!“ Lennard kam runter, plötzlich sah er das kleine Monster aus seinem Traum mit allem drum und dran. Das Monster sagte: „Hi, ich bin der Monster-Mann. Ich habe dein Geschenk aus Versehen vergessen. Du hattest dir doch einen Holzbagger gewünscht oder?“ Lennard antwortete: „Ja, das habe ich.“ „Ok, dann hier dein Bagger!“, sagte Manni. Lennard war so froh, dass er das WIR (Manni) küssen könnte. Es war der beste Tag in Lennards Leben.



## Wie das WIR Weihnachten findet

In einer kleinen Stadt lebten viele, aber wirklich viele Leute. Das WIR lebte nicht in einer großen Stadt. Es lebte im großen Riesen. Er wurde so genannt, weil dieser Berg riesig war. Das WIR war traurig. Alle Menschen in diesem Dorf freuten sich und schmückten. Aber das WIR hatte noch nie Weihnachten erlebt. Es war so einsam, hatte keinen anderen WIR-Freund oder Freundin. Deshalb schrumpfte es bis es so klein war, wie ein Wurm. So ging es Jahr für Jahr. Die Leute fragten sich, wo das wir war. Sie machten sich große Sorgen und eine kleine Gruppe zog los, um in die Höhle vom WIR zu gehen und es zu suchen. Der Weg war steil und rutschig. Nach einer Stunde kamen sie an. Sie riefen: „WIR, wo bist du?“ Als das WIR das hörte, wuchs es wieder ein bisschen. Die Kinder freuten sich und das WIR wurde riesig. Die Kinder sagten: „Willst du mit uns Weihnachten feiern?“ „Was ist Weihnachten?“ „Lass dich überraschen. Komm in drei Tagen. Okay?“ „Ohja“, sagte das WIR, „ich komme!“ Es sind zwei Tage vergangen. Im WIR-Bauch flogen tausende Schmetterlinge. Endlich, heute Abend am 24. Dezember durfte es zum ersten Mal Weihnachten feiern. Es war so aufgeregt, dass es gleich platzen würde! Als er nach Hause gehen wollte, sagten die Kinder: „Willst du bei uns bleiben?“ „Ja“, sagte das WIR, „gut, du kannst in den Häusern schlafen!“ Das WIR war so glücklich, wie noch nie und es feierte von nun an jedes Jahr Weihnachten mit und es wurde nur noch Weihnachts-WIR genannt.

Von Lilli, Klasse 4a



## Das Weihnachts-WIR und der verlorene Weihnachtsbaum

Es war der 23. Dezember. Ein Kind namens Benjamin stand gerade auf. Seine Eltern riefen: „Benjamin, das Frühstück ist fertig.“ Benjamin rief zurück: „Ich komme!“ Er ging die Treppe hinunter. Er setzte sich an den Esstisch. „Hallo mein Schatz.“, sagte seine Mutter. „Hallo Mama“, sagte Benjamin zurück. Benjamin schnappte sich ein Brötchen und Marmelade. Er schmierte die Marmelade aufs Brötchen. Ein paar Stunden später fragte Benjamin: „Papa können wir einen Weihnachtsbaum hacken gehen?“ „Ja“, antwortete sein Vater. Eine Stunde später sind sie angekommen. Sie haben direkt einen gefunden. Sie gingen an die Kasse. Die Verkäuferin sagte: „Das macht insgesamt 500 Euro. Ok, das habe ich im Portemonnaie.“, sagte sein Vater. Eine Stunde später kamen sie zuhause an. Mama fragte: „Was habt ihr denn für ein schönes Exemplar gefunden?“ Benjamin antwortete: „Ein sehr, sehr schönes Exemplar!“ Stunden vergingen und er musste langsam ins Bett. Eine Stunde verging, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, elf und zwölf. Er stand auf. „Ich hoffe, ich bekomme heute Abend ein Geschenk.“, dachte er sich. Eine weitere Stunde verging und die drei schmückten den Weihnachtsbaum. Sie gingen in die Kirche und nach dem Schmücken sangen Lieder. Danach gingen sie nach Hause ins Wohnzimmer. Aber der Tannenbaum und alle Geschenke waren weg. Er ging weinend in den Schnee. Aber was war das? Da stand ja ein kleines, grünes Exemplar. „Hallo, ich bin Moppi, das WIR!“, sagte es. „Wer bist du denn?“, fragte das Wir. „Ich bin Benjamin.“, stotterte es. „Du suchst sicher deine Geschenke und den Weihnachtsbaum? Die beiden Sachen stehen da hinten.“, sagte es. „Lass es dort stehen. Ich zeige dir meine magische Kraft.“ Es zauberte die Sachen ins Wohnzimmer. Hinterher feierten die vier Weihnachten.



## Das Weihnachts-WIR und das verlorene Geschenk

Ein kleines Kind stand am Fenster. Es hieß Henry und schaute nur raus in den Schneehimmel. Er wünschte so sehr, das heute schon Weihnachten ist, aber es ist erst der 22. Dezember - also noch 2 Tage. Sein größter Wunsch war eine Holzseisenbahn, doch alle in diesem Dorf standen nicht so auf Weihnachten. ES war alles sehr trüb und langweilig. Aber Henry glaubte fest an Weihnachten. Jetzt ist der 24., also Weihnachten. Die ganze Familie ging in die Kirche und sang „Alle Jahre wieder“. Da ging die Familie mit fröhlichem Gesicht nach Hause und Henry meinte: „Darf ich meine Geschenke?“ Aber die Eltern fauchten ihn nur an: „Wir haben dein blödes Geschenk verloren!“ Und der Junge ging weinend in sein Zimmer, aber gab nicht auf. Der 25, 26, 27. Doch Henry hörte: „Geschenk ist da, Geschenk ist da!“ Henry hörte gut zu und eine kleine Gestalt kam zum Vorschein. Es sagte: „Ich bin das Weihnachts-WIR!“ und gab ihm das Geschenk. „Ich möchte mit dir ein WIR haben!“, sagte die kleine Gestalt und der Junge freute sich, wie noch nie und sagte: „Du bist toll. Kannst du bei mir bleiben?“ „Ja, gerne!“, sagte das WIR und sie wollten 1000 Jahr zusammenbleiben.

Von Elias, Klasse 4a



## Das Weihnachts-WIR Fluffy

Als der erste Dezember war, hat sich Fluffy auf Weihnachten gefreut. Er hat gesagt: „In 24 Tagen ist Weihnachten!“ Bald war endlich Weihnachten. Ein kleines WIR kam zu Fluffy und hat gefragt: „Was ist Weihnachten?“ Fluffy erklärte: „Weihnachten ist ein besonderer Tag. Da ist Jesus geboren und deshalb feiern wir Weihnachten.“ Das kleine WIR sagt: „Aha, jetzt weiß ich was Weihnachten ist.“

Fröhliche Weihnachten



Adam

Von Adam, Klasse 4a

